

Seibt: Wirtschaftsinformatik, #99

14.10.2005

*Die Vorlesung folgt dem Script Dr. Seibt's; die Infos hier dienen nur der Ergänzung.
Seitenzahlen entsprechen dem gedruckten Script, nicht den aktuell gezeigten PP-Seiten.*

8. Vorgehensmodell BAS-/ BIS-Entwicklung

- Dem ATOM-Modell folgend werden bei der Programmentwicklung (auch so, wie sie in vielen Lehrbüchern dargestellt wird) die AUFGABEN/ PROZESSE sehr wohl berücksichtigt – es müssen aber dazu auch die ORGANISATION und die MENSCHEN Berücksichtigung finden. [178](#)
- Phase 1 auch: „Blaupause“, „Pflichtenheft“ (zumindest bei der BAS-Entwicklung)
- Strenge Phasenhaltigkeit geht nicht; die mehr praxisgerechte „Meilensteinlogik“ hilft
- Problem bei Wissensmanagement: viele behalten das Know-How nur im Kopf, weil das Dokumentieren „nur Zeit kostet“ [180](#)
- Konsolidierung muß die Menschen/ die Organisation einbeziehen [182](#)
- Grafik: kein Phasenmodell, sondern Parallelität bei H3–H8 [185](#)
- „Initialisierung“ = (Hinweis auf) Notwendigkeit, Änderungen vorzunehmen
„Vorstudie“ = Nutzen- und Kostenfeststellung als Grundlagen für Go/No-Go-Entscheidung
„Ganzheitlicher Grobentwurf“
= u.a. Prüfung von Details und Feststellung der Realisierbarkeit
Nach der Vorstudie bilden der | ORG- | Entwurf zusammen einen „Feinentwurf“
| Software- |
| PERS- |
- Häufig fehlen in der Praxis ganzheitliche Integration und ganzheitliche Erprobung/ Konsolidierung [186](#)
- Der Grobentwurf dient auch dazu, „Sichtweisen zu vereinheitlichen“ – erst durch eine Normierung der Notation wird ein Feinentwurf möglich

[187](#)

- „IKT/IS“ = Informations- und Kommunikationstechnik/Informationssysteme
- Auf die Veränderungen/ Ziele hin ist im Projektverlauf kontinuierlich zu kontrollieren (z.B. nach jedem Block bzw. Meilenstein)
 - Achtung: Vor Beginn des Hauptprojekts müssen die Gesamtziele sowie die Teilziele mit deren Beitrag zur Gesamtziel-Erreichung definiert werden; nötigenfalls ist auch eine Methode zur Überprüfung der Zielerreichung festzulegen

[188](#)

- Beim Vorprojekt gibt es noch keine Projektleitung, aber ab dem Hauptprojekt wird ein Projektleiter festgelegt – dies ist oftmals der Initiator des Projekts

[189](#)

- Frühzeitige Übergabe der neu entwickelten Software an die Kunden spart Zeit und Geld (für die Entwicklung bzw. die QS)
 - „Bananensoftware“
 - entspricht aber nicht dem Win-Win-Prinzip und spricht nicht für FirmenkulturStattdessen: Auslieferung ausschließlich an β -Kunden, die wissen, daß sie mit unfertiger Software arbeiten, aber für ihre Mitarbeit (Testing, ...) Entgegenkommen erwarten dürfen

„die beiden letzten Kapitel (#11, #12) werden nicht gelesen und sind nicht klausurrelevant.“

[191](#)

- Der in der Grafik markierte, mittige Bereich betrifft die Softwareentwicklung
 - im Grunde gilt das Gleiche für den Bereich ORG/ PERS, mit denen man sich vom Anfang bis zum Ende beschäftigen muß

[195](#)

- Zweck Prototyping ist Veranschaulichung, Akzeptanz-Test, Visualisierung der technischen Vorgaben, Transparenz der Aufgaben und Verständigungsoptimierung zwischen Technik und Nutzern

[196](#)

- Fehler und Mißverständnisse zu bereinigen werden im Laufe eines Projekts immer teurer (!!)

[198](#)

- „SG-Block“ = Systemgestaltungsblock
- „Lenkungsorgane“ = Projektleiter, Projektkommission (incl. „Bauherren“ und Management des Auftragnehmers)
- Falls ein Projektabbruch sinnvoll erscheint, muß die Möglichkeit zum Zeitpunkt der Erkenntnis (i.d.R. am Meilenstein) auch genutzt werden – Argumente wie „nun haben wir schon soviel investiert“ u.ä sind irrelevant

[199](#)

- Meilensteinlogik ergänzt und verfeinert die Phasen-/Blocklogik

9. Querschnittsaktivitäten in der BIS-Entwicklung

- Lenkungsaktivitäten sind permanent und bei individueller Notwendigkeit durchzuführen (sind aber nicht immer zwingend Aufgabe des Lenkungsausschuß') [204](#)
- „Umsystem“ = Umgebung für Subsystem [205](#)
- Bereich PERS spiegelt die menschlichen Aspekte wider
„Synthese“ = Maßnahmen ergreifen
„Analyse“ = Status feststellen [206](#)
- Achtung: nicht jeder Projektbeteiligte will den Erfolg des Projekts

10. Systemlebenszyklus und Systemlebensdauer

- Steuerliche Lebensdauer (wg. AfA) ist 5 J für ein BAS/BIS; in der Praxis beträgt sie aber auch 20–25 J. [212](#)
- „C.P.“ = Controlling Point
→ für Software-Revision: tut das System (noch) das, was es leisten soll?
„Change“ = Softwareanpassung („Change-Wurst“) [213](#)
- Die Systemlebensdauer beginnt nicht mit der Indienststellung, sondern mit dem Beginn der Entwicklung, also beim Start des Hauptprojekts [217](#)